

lichen getan habt," sagt er in der ersten Rede gegen Philipp, „aber eben was für die vergangene Zeit das Schlimmste war, ist für die Zukunft das Nützlichste. Hättet ihr alles getan, was sich ziemte, und ständen die Dinge dennoch nicht besser, so wäre nicht einmal Hoffnung zu einer glücklichen Veränderung da. Durch eure Sorglosigkeit ist Philipp zu seinem Ansehen gelangt, weniger durch seine eigene Kraft. Ja, auch die Macht, die er jetzt hat, würde ich für furchtbarer halten, hätte ich ihn durch gerechte Taten zu dieser Größe emporsteigen sehen. Aber ihn haben nur schlaue Künste groß gemacht, indem er die Unwissenheit anderer, die ihn noch nicht kannten, benutzte; doch sie werden ihn wieder herabstürzen, seitdem es sich gezeigt hat, daß er jeden, der mit ihm zu tun hat, täuscht. Seine so gewonnenen Bundesgenossen werden also bei dem kleinsten Unfalle sich wieder von ihm trennen. Mancher haßt ihn, mancher fürchtet, mancher beneidet ihn, selbst unter denen, die am engsten mit ihm verbunden sind. Seine eigenen Mazedonier ertragen nur unwillig die Lasten und Leiden seiner unaufhörlichen Feldzüge, durch die sie hin und her getrieben, gedrückt und geschwächt werden; sie müssen den Anbau ihrer Besitzungen und die Vermehrung ihres Eigentums hintansetzen, ja sie können nicht einmal dasjenige, was sie auf diese Weise erwerben, mit allem dem Vorteil vertreiben, dessen sie unter anderen Umständen genießen würden, indem der Krieg die Häfen und Handelsplätze des Landes verschlossen hält.“

Das waren die Grundsätze, die Gesinnungen und die Hoffnungen des Demosthenes. Seine große Besinnung und seine außerordentlichen Gaben blieben nicht ohne Wirkung; doch gelang es ihm nicht, das Volk zu der Wachsamkeit, Tätigkeit, Kraftäußerung und Ausdauer zu erwecken, die diese gefährliche Zeit erforderte. Zuweilen, durch die Rede seines wachsamem Lenkers aufgeschreckt, faßte es einen kräftigen Entschluß, sank aber schnell wieder in Trägheit und Erschlaffung zurück, während einem Gegner, der mit so planmäßiger Klugheit verfuhr wie der mazedonische König, nur durch die angestrengteste Benutzung aller Kräfte Grenzen gesetzt werden konnten.

50. Alexander der Große.

Karl Schwarz. Handbuch für den biographischen Geschichtsunterricht. 1. Band. Leipzig.

Alexander, der Sohn Philipps und der Olympias, wurde 356 in der mazedonischen Residenz Pella geboren, in derselben Nacht, in der Herostrotus, um seinen Namen auf die Nachwelt zu bringen, den prachtvollen Tempel der Diana zu Ephesus in Jonien anzündete. Als